

„Kabarett ist wie eine Sucht“

Benedikt Mitmannsgruber gilt als Mega-Talent im heimischen Kabarett. Selbst Altmeister Alfred Dorfer lobt den Mühlviertler.



VON HERBERT SCHORN

TV-Auftritt mit Alfred Dorfer, Sieg beim Comedy-Casting des Wiener Stadtfestes dank Juror Oliver Pocher, Publikumspreis beim „Freistädter Frischling“: Seit dem Vorjahr geht die Karriere von Benedikt Mitmannsgruber so richtig ab.

Doch der Startschuss dazu war ungewöhnlich: ausgerechnet bei der Matura in der Handelsakademie Freistadt. Für die Maturafeier hielt er als Klassensprecher eine derart launige Rede, dass die Festgäste aus dem Lachen nicht mehr herauskamen – und viele ihm rieten, es doch als Kabarettist zu versuchen. Diesen Schritt wagte der Liebenauer (Bezirk Freistadt) noch nicht. Er begann ein Lehramtsstudium für Deutsch und Geschichte in Linz.

Doch die Maturafeier vergaß er nicht. Insgeheim schrieb er Anekdoten und Pointen auf. Dass er den Schritt auf die Bühne wagte, daran ist seine Freundin schuld: Sie meldete ihn in einem Linzer Restaurantschiff an, wo regelmäßig junge Kabaretttalente auftreten. „Viele Freunde kamen“, erinnert sich der 24-Jährige. „Der Auftritt funktionierte sehr gut.“

Eine herbe Niederlage ...

Von da an arbeitete er konsequent an seiner Karriere, feilte an seinem komischen Talent. Dabei musste er auch Niederlagen einstecken. Bei einem Auftritt brachten ihn störende Jugendliche der-

art durcheinander, dass er nicht mehr weiterwusste und abtreten musste. „Das war meine größte Niederlage. Es war so peinlich“, sagt er. „Das sind Momente, in denen man hinterfragt, ob das alles einen Sinn ergibt.“

Doch es gibt auch die andere Seite. Wenn alles gut läuft und das Publikum an seinen Lippen hängt: „Es ist wie eine Sucht. Das gibt einem Selbstvertrauen.“ Genau das ist eine seiner wichtigsten Antriebsfedern: „In der Schule habe ich mich oft als Außenseiter gefühlt. Erst als ich gemerkt habe, dass ich lustig bin, bekam ich wieder Selbstvertrauen.“

... und große Ziele

Mittlerweile hat er sein erstes eigenes Programm („Exodus“), schon bald stehen Auftritte mit Andreas Vitasek, im Wiener Kabarett Niedermair und im Linzer Posthof an. Eines hat ihn aber bis heute nicht verlassen: die Nervosität. Vor der Aufzeichnung für die ORF-„Pratersterne“ war er so aufgeregt, dass er sich mehrmals bekreuzigte: „Und das, obwohl ich überhaupt nicht religiös bin.“ Umso besser lief der Auftritt, seit dem er einen Fan mehr hat: Altmeister Alfred Dorfer. „Das Besondere an Benedikt Mitmannsgruber ist er selbst“, sagt der Kabarett-Star den OÖN auf Anfrage. „Ganz spezieller Humor, in aller Ruhe vorgetragen, und außergewöhnliche Inhalte machen ihn zu einer großen Bereicherung der satirischen Landschaft.“

Wer Benedikt Mitmannsgruber auf der Bühne sieht, vergisst ihn so schnell nicht wieder. Sein Bühnen-Alter-Ego ist so langsam, so stoisch, so emotionslos, dass es wirkt, als ob er nicht bis drei zählen könnte – umso zielsicherer treffen die Pointen. Und was, wenn ein Gag nicht zündet? „Ich lache selbst“, sagt er trocken. „Dann lacht wenigstens einer.“

Am 5. September tritt Benedikt Mitmannsgruber mit seinem aktuellen Programm „Exodus“ um 20 Uhr im AKKU Steyr auf. Nähere Infos gibt's auf akku-steyr.com



„Das Besondere an Benedikt Mitmannsgruber ist er selbst. Ganz spezieller Humor, in aller Ruhe vorgetragen, und außergewöhnliche Inhalte machen ihn zu einer großen Bereicherung der satirischen Landschaft.“

■ Alfred Dorfer, Kabarettist

